Mein Garten 4 : kleines Paradies für Pflanzen und Tiere

Autor(en): **Guarisco, Beatrice**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **86 (2011)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-325042

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Beatrice Guarisco, Zürich. Sie arbeitet als Redaktorin/
Projektleiterin bei Swisscontent Corp.

Mein Garten 4

Kleines Paradies für Pflanzen und Tiere

Für Tiere, allen voran für Vögel, hat sich Samuel Conrad schon als kleiner Junge interessiert. In seinem Garten in Untersiggenthal leben mittlerweile Hühner, Enten und Gänse sowie farbenprächtige Pfaue und Fasane. Der Garten ist zudem Heimat vieler Pflanzen: Samuel Conrad setzt und zieht, was ihm gefällt.

Die Sonne schickt ihre wärmenden Strahlen vom Himmel. Der Wind raschelt in den Blättern der Bäume. Der Blick schweift in die Ferne und fällt auf das glitzernde Wasser der Aare weiter unten im Tal. «Das ist einer meiner Lieblingsplätze. Hier habe ich lange Sonne, im Sommer manchmal bis um 21 Uhr. Und dort drüben, zwischen den zwei Linden, hänge ich jeweils meine Hängematte auf, wenn ich Zeit zum Faulenzen habe», sagt Samuel Conrad, lächelt und fügt an: «Bei guten Wetter sieht man von hier Eiger, Mönch und Jungfrau sowie den Titlis und aus dem Wohnzimmer den Glärnisch.» Die Wohnung, in der er seit zwei Jahren wohnt, und der Garten inmitten der Natur seien ein Glücksfall gewesen. Im Vergleich zu seinem früheren Wohnort in der Stadt Baden erlebe er hier am Waldrand die Jahreszeiten intensiver mit.

Wir gehen weiter, hinter das Haus. «Das ist meine neuste Errungenschaft», sagt Samuel Conrad und öffnet das Gatter. Im Schatten, unter dem Vordach liegen vier Schafe. Der Bock, das Lamm und die Muttertiere springen auf, als wir das Gehege betreten. «Das sind Ouessant-Schafe, bretonische Zwergschafe. Sie kommen ursprünglich von der Ile d'Ouessant, einer französischen Insel im Atlantik», erklärt er. Sie seien gut zu halten und sorgten erst noch für einen schönen, regelmässig gestutzten Boden. Und falls der Bock einem doch einmal zu nahe kommen wolle, solle man ihm den gestreckten Arm mit angewinkelter Hand vor das Gesicht halten. In der Tat, als das Tier wenig später bedrohlich nah kommt, weicht es ob der

Hand vor seiner Nase zurück. Bei den Schafen haben in einem separaten Gehege auch die Land-Schildkröten ihren Platz.

Gänse zur Erstkommunion

Nebenan befindet sich die grosse Vogel-Voliere. «Tiere, insbesondere Vögel, haben mich schon als kleiner Junge interessiert. Die Schönheit ihres Gefieders, ihre Farbenpracht fasziniert mich», erzählt Samuel Conrad. Angefangen habe es, als er sich zur Erstkommunion ein Haustier, und zwar nicht irgendeines, sondern Gänse, gewünscht habe. «Damals habe ich meine ersten zwei indischen Streifengänse bekommen. Die habe ich so toll gefunden, dass ich mir wenig später auch Pfaue gekauft habe.» Als hätte er es verstanden, lässt der Blaue Pfauenhahn seinen unverwechselbaren, kräftigen Ruf erklingen: «Oauhhhhh». Sein Artgenosse, der Grüne Pfau, trippelt unbeirrt davon, um Körner vom Boden zu picken. Im kleinen Teich am Rand der Voliere schwimmen Zwergsäger, bewacht von Kaisergänsen. Hawaiigänse trotten vorbei. «Das ist Anton», sagt Samuel Conrad und zeigt auf eine der braungefiederten Gänse mit dem schwarzen Kopf. «Mit seinen 20 Jahren ist er unser ältester. Gänse können bis zu 35 Jahre alt werden.» Neben Pfauen, verschiedenen Enten und Gänsen hält Samuel Conrad Hühner, Hähne sowie Fasane, Sittiche, Zwerg-Aras und Loris. Zu seinem Haushalt gehören überdies Katze Carlito, Hund Milla, eine junge Elster, Frieda, die er aufgezogen hat, sowie eine Schwalbe, für die er im Autounterstand ein Nest eingerichtet hat und die immer wieder dort übernachtet. Am spannendsten, wenn auch anstrengend, sei die Brutzeit. «Es ist für mich jedes Mal ein kleines Wunder, zu sehen wie die Tiere ihre Eier ausbrüten und wie dann die Kleinen ausschlüpfen. In meinem Badezimmer installiere ich während der Zeit einen Brutapparat – ich könnte dann jeweils stundenlang da sitzen und beobachten.»

Ausgleich zum Alltag

Beobachten, schauen, was sie machen, fasziniert ihn nicht nur bei den Tieren, sondern auch bei den Pflanzen. Vor seinem Wohnzimmer hat er sich eine gemütliche Sitzecke mit hellblauer Holzbank eingerichtet: Da blühen Lupinen, Rittersporn, Sonnenblumen und Gladiolen. Passionsblumen und blaue Glyzinien wachsen entlang der Wand in die Höhe, umgeben von Oleander und Olivenbäumen, und mittendrin trägt ein Zitronenbaum seine Früchte. «Ich pflanze nach Intuition, das, was mir gefällt. Wenn alles blüht, geniesse ich es, einfach nur zu beobachten, zu sehen, wie es wächst. Wie hier, die Passionsblume – die hat so schöne Blüten», sagt er und zeigt auf das extravagante Innenleben der Blume: Der Fruchtknoten in der

Mitte ragt wie eine Säule in die Höhe, umgebenden von fadenartigen dunklen Staubbeuteln und hellen Blütenblättern.

Der Garten und die Tiere seien für ihn ein idealer Ausgleich zur Tätigkeit als Assistenzarzt. Er liebe den Kontakt, die Arbeit und das Gespräch mit den Menschen. Genauso gern kümmere er sich um seine Tiere und den Garten. «Ich bin sehr gern draussen und mit all den Tieren bin ich das täglich. Die Tiere und der Garten interessieren mich, sind eine Leidenschaft, der ich gerne fröne.» Zudem sei es schön, nun etwas Eigenes zu haben, obwohl er, als er noch bei den Eltern wohnte, auch bei ihnen im Garten habe wirken dürfen.